

AFRIKA

Hacke, Schaufel und Schubkarre die Erde unter steinzeitlichen Bedingungen. Kupfer, Diamanten, Gold, sogar Kohle wird auf diese Weise gefördert. Weltweit schürfen etwa 15 Millionen Menschen auf diese Weise Aluminium bis Zink! Weitere 100 Millionen sind direkt von diesen Wildwest-Grabungsstätten abhängig.

Siepelmeier hat solche Goldminen u.a. in Namibia und Argentinien selbst gesehen. Er sagt: „Die Wertschöpfung der Rohstoffe findet natürlich woanders statt und nicht vor Ort. Der Preis, den die Arbeiter für ihre Ausbeute bekommen, ist ein Hohn.“ Der Preis, den sie selbst draufzahlen, ist ihre Gesundheit. Der Hiltruper beschreibt: „Diese Vorstellung, dass man Goldnuggets mit dem Sieb aus dem Sand wäscht, ist ein Klischee. Solche Nuggets gibt es höchstens noch in Alaska. Die heutigen Vorkommen sind sehr fein und verzweigt. Für ein halbes Gramm Gold muss man eine Tonne Gestein bewegen! Für jeden Ehering sind also ungefähr zehn Tonnen umgegraben worden! Da kann man sich vorstellen, welche Mondlandschaften das hinterlässt.“

Verbrannte Erde

Dagegen ist das Braunkohleloch im rheinischen Gartzweiler, das hierzulande Umweltschützer aufregt, noch harmlos. Aber das ist nicht alles, erklärt Siepelmeier: „Gold haftet an Quecksilber. Darum werden Erde und Geröll mit Quecksilber behandelt, damit sich das Gold daran bindet. Hinterher wird beides erhitzt, weil das Quecksilber früher verdampft. Das machen die Leute aber nicht in einem geschützten Labor, sondern in der Küche oder draußen. Sie atmen die Dämpfe ein und der Rest steigt in die Luft und gelangt in die Nahrungskette.“ Wird so eine Mine nach restloser Erschöpfung aufgegeben und einfach verlassen, gibt es keinen Sozialplan: Die Landschaft ist ruiniert, die Menschen sind krank.

Was kann Siepelmeier dagegen schon ausrichten? Er sagt: „Einerseits unterstützen wir die Leute vor Ort durch Beratung und technische Hilfe. Zum Beispiel, indem wir einen Bagger organisieren oder ihnen klarmachen, dass man das Quecksilberverfahren auch durch Schwermetalltrennung mit Wasser ersetzen kann. Andererseits versuchen wir, durch Kampagnen Druck auf westliche Konzerne als die wirtschaftlichen Nutznießer auszuüben.“

Unter Warlords

Zum Beispiel auf die Vermarkter von Diamanten. Der Abbau der

Edelsteine geht ungefähr ebenso vonstatten, wie die Goldgräberei. Bis in die 1990er waren Minen nicht selten in der Hand lokaler Freischärler. Siepelmeier kommentiert: „Mit so einem Steinchen, das ich in der Hosentasche trage, kann ich einen Panzer kaufen. Das macht Diamanten für ‚Warlords‘ attraktiv. Viele Kriege wurden damit finanziert. Der Diamantenhandel unterschied sich lange strukturell kaum vom internationalen Drogengeschäft.“ Dass der Diamantenhandel heute vom UN-Sicherheitsrat beobachtet wird, ist laut Siepelmeier nicht zuletzt ein Erfolg von PR-Kampagnen – wozu letztlich auch der Film „Blood Diamonds“ mit Leonardo Di Caprio von 2006 zählt.

»Sauberes« Gold

Das beste Mittel, so meint Siepelmeier, sei aber, faire Weltmarktpreise für Rohstoffe und Edelsteine zu bezahlen, um die ökologischen und sozialen Bedingungen in den Herkunftsländern zu verbessern. Darum treibt der Geologe fairen Handel mit Afrika und Lateinamerika: „Wir bieten nicht nur Sprüche, sondern ein reales Produkt: „Sauberes“ Gold. Das kostet natürlich etwa sechs Euro mehr pro Gramm – aber man müsste eigentlich sagen, dass herkömmliches Gold viel zu wenig kostet, um die Schäden seiner Gewinnung auszugleichen.“ Bislang zertifizieren Siepelmeyers Kooperationspartner ihre fair gehandelten Bergbauprodukte selbst. Um eine noch breitere Akzeptanz zu erreichen, bemühen sie sich derzeit darum, auch mit dem bekannten *Fair Trade*-Logo ausgezeichnet zu werden.

Tantal für Handys

Vielleicht prangt das Zeichen, das ansonsten im Supermarkt auf korrekt bezahlten Kaffee und Bananen hinweist, irgendwann auch auf einem Gegenstand, ohne den wir alle nicht aus dem Haus gehen: In den Prozessoren von Handys werden ebenfalls Gold und weitere Edelmetalle (wie Tantal) verbaut. Diverse „NGO's“ (Nichtregierungsorganisationen, also unabhängige Verbände) versuchen, Hersteller wie *Nokia* oder *Siemens* dazu zu bringen, faire Preise für ihre benötigten Rohstoffe zu bezahlen und ein effektives Recyclingsystem einzuführen.

Dann könnte natürlich schnell Schluss sein mit den subventionierten 1-Euro-Handys. In dem Fall wäre Afrika im Bewusstsein der Kunden wohl leider vermutlich wieder gaaanz weit weg...

Carsten Krystofiak

wir
konstruieren
und konstruieren,
weil intuition noch
immer eine gute
sache ist.

josef albers

AUFRISS 4. - 19. April 2009

LWL-Landesmuseum für Kunst und
Kulturgeschichte, Münster
Domplatz 10, 48143 Münster
Telefon 0251 5907-01
landesmuseum@lwl.org
www.lwl-landesmuseum-muenster.de

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Rechtsanwälte Schunck & KollegInnen Neubrückenstr. 50 - 52, 48143 Münster

Tel. (0251) 44 182 und 205 15
Fax (0251) 42 652 und 205 17

jetzt auch in Roxel:

Annette-von-Droste-Hülshoffstr. 6, Tel. (02534) 5811 900

E-Mail: post@anwaltsbuero-muenster.de



Rechtsanwalt und Notar
Rainer Schunck
Fachanwalt für Familienrecht,
Bau- und Architektenrecht

Rechtsanwalt
Michael Philipps
Fachanwalt für Strafrecht

Rechtsanwältin
Astrid Krämer
Fachanwältin für Familienrecht

Rechtsanwalt
Stefan Braun
Fachanwalt für Arbeitsrecht
und Informationstechnologierecht

Rechtsanwältin
Ulrike Schönlau
Fachanwältin für Familienrecht

Rechtsanwalt
Philipp Hagemann

Wir beraten und vertreten Sie u.a. in den Rechtsgebieten:

- **Familienrecht**, u.a. Erwachsenenunterhalt
- **Hochschulangelegenheiten**, u.a. BaFöG-Verfahren
- **Arbeitsrecht**, u.a. Ferienjobs und Arbeitsverträge
- **Strafrecht**, u.a. Betäubungsmittelverfahren
- **Mietrecht**, u.a. Verträge für Wohngemeinschaften
- **Verkehrsrecht, Bußgeldangelegenheiten**

www.anwaltsbuero-muenster.de